

„...mit dem Film die Zeit berühren“

Die Videosammlung der Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Als die neue AGB vor 50 Jahren zum ersten Mal ihre Glastüren für das Publikum öffnete, bot sie eine Neuerung, die es in öffentlich zugänglichen Bibliotheken in Deutschland bis dahin noch nicht gegeben hatte: 1000 Schallplatten standen zur freien Verfügung. Und schon ein Jahr später begann auch die Berliner Stadtbibliothek, die Zentralbibliothek im Ostteil der Stadt, mit dem Aufbau einer Phonothek.

Zum ersten Mal waren damit 1954 in einer traditionell textorientierten Einrichtung auch Musik- und Sprachmedien zugänglich. Von vornherein mit einem internationalen Profil geplant und mit der Zeit auf mehrere 10.000 Medien erweitert, wurde dem Buchbestand eine sinnliche Komponente hinzugefügt, deren kultureller Wert kaum hoch genug einzuschätzen war. Ein Querschnitt der abendländischen Musikgeschichte von der Gregorianik bis zur Neuen Musik, von Jazz und Rock bis zu einem reichhaltigen Angebot von Sprach- und Dokumentarplatten, vor allem mit Tonaufnahmen der Weltliteratur und der literarischen Avantgarde, auch in der Originalsprache, sollte die differenzierten Wünsche eines anspruchsvollen, Publikums befriedigen, das neugierig und für das Unbekannte offen war. Kurzum: Man tat nichts anderes, als eine der wichtigsten Aufgaben des Bestandsaufbaus zu erfüllen, nämlich Quellen zu erwerben und zugänglich zu machen.

Das ist die Tradition, auf die sich die Arbeit des Videolektorats immer gegründet hat. Vor 10 Jahren mit 800 Filmen begonnen, bietet die ZLB heute mit 34.000 Filmen den größten öffentlich zugänglichen Videobestand an einer deutschen Bibliothek, der mit seinem differenzierten, internationalen Profil beim Berliner Publikum große Anerkennung findet. Die Breite des Bestands umfasst über 8.000 Dokumentationen, 5.500 Kinder- und Jugendfilme, eine Sammlung bedeutender Experimentalfilme und 1.500 Bühnenaufzeichnungen aus den Bereichen Oper, Tanz und Theater.

So wie bei den Tonmedien die Musik, steht bei den Bildmedien jedoch der Spielfilm im Mittelpunkt: 13.000 Filme in 40 Sprachen und über 500 Stummfilme sollen eine Gesamtschau des in 100 Jahren entstandenen künstlerischen Reichtums bieten und die Aufmerksamkeit auch für Filme früherer Zeiten und kleinerer Länder wecken.

Mit unserer Filmothek haben wir in Berlin einen Ort geschaffen, wo die Geschichte und die Geschichten der verschiedenen Länder und Völker in sinnlicher und authentischer Form als Teil unserer audiovisuellen Kultur von allen studiert werden können. Der Direktor des Moskauer Museikinos, Naum Kleimann, nennt dies "mit dem Film die Zeit berühren...die Filme, die unser Jahrhundert geprägt haben, bringen die Empfindungen der Menschen zum Ausdruck, die in ihnen gelebt haben, ihre Art, ihre Vergangenheit zu sehen und ihre Gegenwart zu leben. Aber auch das, was sie von ihrer Zukunft erwarten, die damit verbundenen Ängste und Hoffnungen... Der Film führt ein in die Mythen, die Träume oder die Alpträume, von denen (wir) heimgesucht werden." 1)

1) Interview Naum Kleimann: Die Zeit berühren. In: 16/9. Informationsbulletin des audiovisuellen Eureka. Nr 10, 1994, S. 6

Der Film erlaubt ein Verständnis der Mentalität anderer Länder, die keine soziologische Studie bieten kann. In diesem Sinne war z.B. der italienische Filmregisseur Visconti der Chronist Europas. Wie sein Biograph Laurence Schifano schrieb, "schlug in seinem Werk sein Herz im gleichen Rhythmus wie der Pulsschlag der Geschichte. Visconti hat gelebt, um uns noch einmal an alles zu erinnern, so, als sei er das Gedächtnis unserer Erinnerungen."

Das Erbe der bewegten Bilder wurde zu einem der Spiegel, in dem das Gedächtnis, die Identität und die imaginäre Welt der Menschen sichtbar wird. Wir brauchen das Erbe der bewegten Bilder heute, wenn wir uns die Vergangenheit vergegenwärtigen und das letzte Jahrhundert nicht vergessen wollen, denn, wie der Filmregisseur Luis Bunuel sagt: "... ein Leben ohne Gedächtnis wäre kein Leben, wie auch der Geist ohne die Möglichkeit, sich auszudrücken, kein Geist wäre. Unser Gedächtnis ist unser Zusammenhalt, unser Verstand, unser Handeln, unser Gefühl. Ohne unser Gedächtnis sind wir nichts..." 2)

Filmkultur konnten sich viele bis vor gar nicht so langer Zeit nur als Projektion im Kino oder als Ausstrahlung im Fernsehen vorstellen. Doch das Filmangebot im Kino nimmt ab, obwohl sich die Zahl der Leinwände mit den Multiplexen multipliziert hat. Immer mehr Zuschauer haben sich im letzten Jahrzehnt auf immer weniger Hits konzentriert. Es regiert die Aktualität. Viele Repertoirekinos wurden geschlossen und wer ein Repertoireprogramm machen will, hat kaum noch eine Basis dafür. Die Kopien fehlen, denn die Lagerkosten sind zu hoch für Filmkopien. Wo immer heutzutage eine Werkschau, eine Themenreihe, eine filmhistorische Tagung stattfindet, treffen die Organisatoren auf Schwierigkeiten, verfügbare, ausleihbare und vorführbereite Kopien in der Originalfassung aufzuspüren.

Das Fernsehen, besonders das öffentlich-rechtliche, war dagegen immer ein Hort der Filmgeschichte. Ambitionierte Filmredakteure wie Hans Brecht und Heinz Ungureit, Jürgen Labenski und Franz Everschor, Peter W. Jansen und Christa Maerker haben Anfang der sechziger Jahre mit aufregenden neuen Filmreihen, mit Retrospektiven und Dokumentationen filmgeschichtliches Bewusstsein auf breiter Ebene geschaffen, auch bei den Autoren dieses Artikels. Doch heute wird dieser Kulturauftrag im tagtäglichen Quotenstress mehr und mehr vergessen. Historische Filme wandern ins Nachtgetto, Originalfassungen werden nur selten gezeigt und ganze Epochen, wie die des Stummfilms, kommen kaum vor, von Filmen aus der nichtwestlichen Hemisphäre ganz zu schweigen.

Dennoch blüht Filmgeschichte seit zwanzig Jahren - dank jener kleinen, schwarzen Plastikscharteln. Video hat für das allgemeine Publikum einen neuen, weniger flüchtigen Zugang zur Filmkultur eröffnet, mit einer freien, individuell bestimmten Auswahlmöglichkeit zu jeder Zeit, ohne an ein festes, fremdbestimmtes Programm gebunden zu sein. Neben Kino und Fernsehen entstand so eine dritte Säule der Filmkultur. Das Erbe der bewegten Bilder wurde damit zu einem Teil der Buchwelt, wie es die Filmemacherin Christine Brückner auf den Punkt gebracht hat: „Das Video erlaubt einen Film zu „lesen“, seine Struktur zu erkennen und ihn nicht nur als Ereignis in 1 ½ Stunden Dauer zu erleben. Dass das damit verbunden ist, dass die Kassette wie ein Buch aussieht und im Bücherschrank auch genauso sortiert werden

2) Sein und gewesen sein. In: 16/9. Informationsbulletin des audiovisuellen Eureka. Nr. 10, 1994, S. 5

kann, ist nicht zufällig. Film trat damit ein in das Universum des Imaginären und der Archive der Schriftzeichen, der Bibliotheken. Das Video wurde für den Film das, was die Reproduktion für die Malerei war, vielleicht nicht einfach die Demokratisierung der Kunst, aber ihre Herauslösung aus dem kollektiven Rausch und Zauber... „3)

Dieses Prinzip, der Film als Buch gewissermaßen, gelangte vor 7 Jahren dann zur vollen Blüte, als mit der DVD ein Medium erschien, das die gesamte Filmindustrie in kurzer Zeit umwälzen sollte. In der Mediengeschichte hat sich ein neues Format noch niemals so schnell durchgesetzt wie die DVD. In den USA entsprach 2002 der DVD-Umsatz mit 8 Milliarden Dollar fast dem Kinoeinspiel mit 9 Milliarden Dollar. 2003 machten die amerikanischen Verleiher im Bereich Homevideo mit 46 % weltweit den Löwenanteil beim Umsatz, gefolgt von Free-TV mit 28 %, Kino mit 18 % sowie Pay-TV mit 8%. Was sich hier anbahnt, ist nichts weniger als eine Medienrevolution in der Filmindustrie. Sie wandelt sich von einer Aufführungs- zu einer Publikationsindustrie und was als Video ein Randphänomen war, rückt mit der DVD immer mehr in den Mittelpunkt. Der Film nähert sich so den Medien Buch und CD an. Allerdings ist dieser Markt ohne Preisbindung Hit getrieben und von Bestsellern, meist amerikanischen Blockbustern, bestimmt.

Dennoch verleiht die DVD der Filmkultur eine ganz neue Dimension, weil sie höhere Ansprüche stellt und die Künstler oft selbst mit Kommentaren und Arbeitsmaterialien in die Publikation einbezogen werden. Noch nie wurden so viele Filme so sorgfältig ediert wie auf DVD, wenn auch nur elektronisch. Filme werden wie Kunst restauriert und die Käufer investieren in etwas, das ein Leben lang seinen Wert behalten wird. Alte Filme erregen sogar geschäftliches Interesse, der Marktwert von Filmkonzernen richten sich auch nach ihrer „library“ (!), ihrem Rechtspool an Filmen, und Filmarchive können sich neuerdings vor Begehrlichkeiten kaum retten.

Auch für Bibliotheken, die Filme sammeln, war damit eine neue Qualität erreicht. Das Videolektorat der ZLB hat deshalb von Anfang an auf die DVD gesetzt und seinen internationalen Bestandsaufbau ganz auf dieses neue Medium ausgerichtet. Denn selbst Filmkulturen, die bisher im Schatten des US-Kinos standen und höchstens im eigenen Land eine Resonanz fanden, wie z.B. die vieler europäischer Länder, erwachen auf DVD wieder zu neuem Leben. Die großen Filmproduzenten, die Europas Filmkultur in den letzten Jahrzehnten entscheidend geprägt haben, bringen jetzt ihre Filme auf DVD in sorgfältig restaurierten und edierten Fassungen wieder heraus: In Italien ist vor zwei Jahren das Progetto Cristaldi angelaufen, in dem die 240 Filme des Produzenten Franco Cristaldi Zug um Zug erscheinen werden, die zu den bedeutendsten der italienischen Filmgeschichte gehören. In Frankreich veröffentlicht Marin Karmitz seinen Fundus von 250 Filmen in einem ehrgeizigen Projekt auf DVD, das von dem ehemaligen Chefredakteur der "Cahiers du Cinema", Serge Toubiana, betreut wird und sich an so bedeutenden historisch kritischen Literatureditionen wie "La Pleiade" orientiert. In Moskau arbeitet seit Jahren der "Russian Cinema Council" an einer Edition der großen Werke des sowjetischen und russischen Kinos auf DVD, versehen mit vier Sprachen und vierzehn verschiedenen Untertitelungen, damit sie weltweit verstanden werden können.

Produzenten wie der Italiener Franco Cristaldi, der Franzose Marin Karmitz, der Portugiese Paulo Branco und der Spanier Elías Querejeta haben in den letzten

Jahrzehnten die Grundlage für eine neue europäische Filmkultur gelegt, die vor allem ein junges, weltgewandtes Publikum anspricht, das neugierig ist und keine Berührungsängste gegenüber dem Fremden, Unbekannten hat.

Es ist dieses Publikum, das Berlin immer stärker prägt. Die Bevölkerung der Stadt hat sich im letzten Jahrzehnt völlig gewandelt. In den letzten zwölf Jahren haben sich bei gleichbleibender Einwohnerzahl 1,3 Millionen Neuberliner angesiedelt. Vor allem junge Leute zwischen 18 und 35 Jahren sind zugezogen, davon viele aus dem Ausland. Berlin ist zur Zeit für junge Leute die attraktivste Stadt Europas, und zwar aus Ost wie West gleichermaßen. Berlin ist jünger und internationaler geworden.

Die wohl verblüffendste Erfahrung mit unserem Publikum ist der wachsende Anspruch an Qualität und Komplexität, wenn entsprechende Bestände angeboten werden. Unsere „all time greats“ sind nicht die jeweils aktuellen Hits der Videotheken, sondern Bunuel, Fassbinder und Godard. Die Grenzen zwischen wissenschaftlicher Nutzung und sog. Öffentlicher Bibliothek haben sich hier längst aufgelöst. Es gibt es keinen Unterschied an Ernsthaftigkeit zwischen der Kunsthistorikerin, die das Werk von Trinh T. Minh-ha studiert, und dem Schüler, der seine Ferien verschiebt, weil er vorher unbedingt noch „Der Planet der Affen“ in der Bibliothek ansehen muss, die Originalfassung von 1967 wohl gemerkt.

Dieses Publikum findet in der ZLB eine Videosammlung vor, die in beharrlicher Arbeit nicht immer ohne Mühe und Schwierigkeiten aufgebaut worden ist. Da es Fremdleistungen und standing order – Angebote in größerem Umfang nicht gibt, war der Videobestandsaufbau anfangs ein zähes Geschäft, wenn man mehr anbieten wollte, als der schmale deutsche Markt hergab. Deshalb führte der Weg bald auf ausländische Märkte.

Ganze nationale Kinematographien sind in repräsentativen Werken auf den heimischen Videomärkten erhältlich. So kann man den französischen Poetischen Realismus der dreißiger Jahre, den italienischen Neorealismus der vierziger Jahre, das britische Free Cinema der fünfziger Jahre oder das kritische spanische Kino der sechziger Jahre umfassend auf Video abbilden, wenn man in den jeweiligen Ländern kauft. Das Gleiche gilt für Osteuropa, wo sich die Auseinandersetzung mit den kommunistischen Regimes in den Kinematographien Polens, Ungarns, der Tschechoslowakei, aber auch der UdSSR und der DDR spiegelt. Der bedeutendste zusammenhängende Markt für den europäischen und außereuropäischen Film auf Video sind jedoch die USA, da die Ausgaben englisch Untertitelt und damit auch mit sogenannten "kleinen" Sprachen den meisten Zuschauern verständlich sind.

Schon bald haben wir unsere Filme aus über 10 Ländern importiert. Manche Gebiete wie die osteuropäischen Länder oder Frankreich und Italien konnten anfangs nur durch Beschaffungsreisen abgedeckt werden, weil es keine Lieferanten dafür gab. Heute ist das Internet unser Radar, denn alle relevanten Anbieter sind dort vertreten. In Zeiten von mail order und Kreditkarte gibt es eigentlich kein Hindernis mehr, die ganze Welt als Einzugsbereich für die Arbeit eines Videolektorats zu sehen, wenn wir hier einmal von den Usancen öffentlicher Verwaltungen absehen, die dabei oft besondere Schwierigkeiten bereiten.

Ein solch internationaler Bestand audiovisueller Medien bringt in textorientierte Einrichtungen wie Bibliotheken eine unerwartete Komponente hinein: afrikanische,

indische, nah- und fernöstliche Sprachen in Filmen mit Untertitelten Originalfassungen werden ein ganz normaler Teil eines für alle zugänglichen Bestands, während die schriftlichen Werke dieser Kulturen Spezialrichtungen vorbehalten bleiben müssen. Das ist heute noch so ungewöhnlich, dass manche elektronischen Publikums kataloge die Recherche nach einzelnen dieser Sprachen gar nicht erst vorsehen.

Wir haben in diesem kleinen Jubiläumsartikel den Spielfilm in den Mittelpunkt gestellt, weil er manchmal das am meisten vernachlässigte Medium in Bibliotheken darstellt und oftmals als das entbehrlichste gilt. In der ZLB jedoch hat der Film neben der Belletristik und der Musik inzwischen einen gleichberechtigten Platz im Bestand der Bibliothek gefunden.

Das bedeutet aber nicht, dass der dokumentarische Film und der Sachfilm in unserer Lektoratsarbeit weniger intensiv bearbeitet wird. Für diesen Bereich gilt dasselbe internationale Profil. Nur bemühen wir uns hier mehr darum, von vornherein ganze Sammlungen zu erwerben. Was vor zehn Jahren mit der Roland Collection 4) begann, der exklusiven Kollektion eines englischen Privatsammlers von Filmen zur Kunst, wird in kleinerem Maßstab laufend fortgesetzt, z.B. mit Arthouse New York 5) und in jüngster Zeit mit der Media Education Foundation 6). Zum Jubiläum der Amerika-Gedenkbibliothek soll der Kultur und Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika Referenz erwiesen werden mit dem möglichst kompletten Erwerb aller Videofilme, die im PBS Videoindex 7) detailliert erschlossen sind - für Schulen und das interessierte Publikum ein authentisches und vielseitiges Informationsmittel über die USA.

Wenn man unsere Arbeit in einer Maxime zusammenfassen will, so trifft es am besten der bekannte Satz des ehemaligen Autokinobesitzers und heutigen Medienmoguls von Viacom, Sumner Redstone: „Content is king“. Dafür werden wir von unserem Publikum geliebt. 8)

Ursula Müller-Schüßler und Peter Delin

4) <http://www.roland-collection.com/rolandcollection/home.htm>

5) <http://www.arthouseinc.com/index.asp>

6) <http://www.mediaed.org/>

7) <http://videoindex.pbs.org/main/index.jsp>

8) die Videobestände der ZLB können über den Verbund Öffentlicher Bibliotheken VOEBB <https://www.voebb.de/> oder direkt über den neuen Verbundkatalog Film des KOBV <http://digibib.kobv.de> recherchiert werden. Alle Filme stehen im überregionalen Leihverkehr zur Verfügung.